



## Für Deutschland-Sehnsüchtige.

Unter der Ueberschrift „Brutalität auf dem Brocken“ geht der Zeitung für Norddeutschland Folgendes zu:

„Einsender dieses war am 1. d. Monats Augen- und Ohrenzeug: von einem Vorgange auf dem Brocken, welcher das Innerste eines der Menschenwürde sich Bewußten empören muß und deshalb in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Gedachten Tages gegen 5 Uhr Abends kommt eine Reisegesellschaft, bestehend aus 4 Herren und einer Dame, auf dem Brocken an. Die Gesellschaft hatte ihre Equipage über Schieler hinauf dirigirt und hatte zu Fuß auf dem Wege von Oberbrück ab erst den kleinen und darauf den großen Brocken erstiegen. Ermüdet und schweißtriefend kamen die Fußgänger eben an, und anstatt Ruhe und Erholung im gewärmten Zimmer zu finden—man muß nur wissen, daß in dieser Jahreszeit und auf dieser Höhe gegen Abend das Thermometer unter Null steht,— wird ihnen der Eintritt in das Gastzimmer mit den Worten gewehrt: „Hier darf Niemand bleiben!“ Auf das Befragen Seitens eines der älteren Herren aus der Reisegesellschaft nach der Ursache dieser Maßregeln, und auf die Bitte der so ermüdeten und erschauerten Gesellschaft, nur auf kurze Zeit einen gewärmten Raum und den Genuß eines Glases warmen Brogs oder dergleichen zu gestatten, erwiderte einer der vielen betroffenen Höflinge—vielleicht der Haushofmeister des Grafen v. Bernizetode—, es seien für Sr. Hoheit den Kronprinzen von Preußen alle Räume des Brockenhauses in Vorschlag genommen, es könne ein Glas Brog auf der Hausflur verabreicht werden, aber die Gesellschaft müsse mit dessen Genuß sehr eilen, damit das Haus wieder rein werde.

Der Sprecher hat gewiß keine Ahnung davon gehabt, daß er zu Leuten spreche, die ihrer äußeren Stellung und ihrer Gesittung nach viel über einem gräßlichen Diener stehen. Eine nochmalige Vorstellung seitens der Dame aus der Gesellschaft, daß man sich im Freien auf den Tod erkälten könne, und aus diesem Grunde, wenn auch nur auf kurze Zeit, um Obdach bitte, wurde von den betreffenden Dienern des Grafen mit souveränem Lächeln erwidert. Ein solcher Hohn rief nun aber die volle Entrüstung der Gesellschaft hervor, so daß einer der Herren den eben vorbeigehenden an der blauen Schürze kennbaren Hausknecht krampfhaft beim Arme faßte und ihm zurief: „Hausknecht, sie haben wohl mehr Herz als diese Betrefften! Unter Dach müssen wir! Können Sie uns denn nicht einen Stall, selbst einen Viehstall anweisen?“

Wäre Einsender in der Lage, Orden u. Ehrenzeichen zu verleihen, so würde der Hausknecht nicht leer ausgehen, denn er brachte die Gesellschaft unter — in einem Pferdestalle und sorgte auch für ein Glas warmen Brods.

Nach halbstündigem Aufenthalt fuhr die Gesellschaft mit ihrem über Schwierke nachgekommenen Wagen fort nach Ilseburg. Bei Ankunft des Wagens und bei der Abfahrt waren die sämmtlichen Livremänner am Plage und es wurde vor dem Scheiden allen souveränen Bedientenseelen ein kräftiges Pateat gebracht. Solch inhumanes Verhalten ist von den gräßlich Stolberg-Bernigerode Bedienten in Abwesenheit des Grafen sowie des besuchenden Prinzen von Preußen beobachtet. Es dürfte nicht allein rathsam sein, sondern sogar durch die Menschlichkeit geboten erscheinen, wenn in ähnlichen Fällen in dem öffentlichen Gasthause einige — mindestens ein Zimmer für unvorhergesehene Fälle reservirt bliebe. Aus wie weiter Ferne, mit wie vielen Opfern und körperlichen Anstrengungen wird vielmals eine solche Reise ausgeführt. Trotz allen Bekanntmachungen in Zeitungen und umliegenden Gasthäusern kann es sich ereignen, daß ein Brockenreisender nicht eher Kunde von solch außergewöhnlichem Ereignisse bekommt, als bis er an Ort und Stelle ist.“